7
Oa 93

SPRAWOZDANIA SZKOLNE
Książnica
Kopernikańska
w Toruniu
SCHULPROGRAMME

Zur geneigten Theilnahme

an der

auf dem hiesigen Königl. Gymnasium

anzustellenden

öffentlichen Prüfung

den 16ten Oktober

Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr

und

der öffentlichen Redeübung

den 17ten Oktober

Nachmittags von 2 Uhr

werden

alle hohen Vorgesetzten, die Eltern und Verwandten der Zöglinge nebst allen Freunden der Schul-Jugend

hiemit

hochachtungsvoll und ergebenst

eingeladen

von

Friedr. Chph. Ludw. Ungefug.

Marienwerder,
gedruckt in der Königl. Westpreuß. Kanterschen Hofbuchdruckerei.
1829.

Stadtbibliothek
Thorn
AB1697

Ueber die schädliche Einwirkung vernachlässigter häuslicher Erziehung auf öffentliche Lehranstalten.

Abtheilung 1.

Officii potius, quam dicendi studio, hanc operam suscepimus.
Cic.

Die wichtige Bestimmung öffentlicher Lehranstalten, der heranwachsenden Jugend den erreichbaren Grad wissenschaftlicher und sittlicher Ausbildung zu geben, läßt sich von denselben nur alsdann erfüllen, wenn die an ihnen angestellten Lehrer durch die häusliche Erziehung auf alle Weise unterstützt werden. Obgleich nun die Eltern unstreitig den nächsten Beruf und die natürlichste Verpflichtung haben, für die Entwickelung der körperlichen und geistigen Kräfte ihrer Kinder Sorge zu tragen, so lehrt dennoch die Erfahrung, daß die häusliche Erziehung öffentliche Lehranstalten gar oft nicht nur nicht unterstützt, sondern zuweilen sogar das Gegentheil von demjenigen thut, was jene zu leisten bestimmt sind, und beides muß nothwendig für dieselben sehr viele nachtheilige Folgen nach sich ziehen. Eine genaue Auseinandersetzung und Beleuchtung aller Fehler, welche dabei in der häuslichen Erziehung begangen werden, und ihrer schädlichen Einwirkung auf öffentliche Lehranstalten, würde die einer Schulschrift gesteckten Gränzen weit überschreiten, indessen dürfte auch schon eine allgemeine Erörterung der gewöhnlichsten und hauptsächlichsten Fehler der häuslichen Erziehung ihren großen Nachtheil einleuchtend machen, und dieses ist der Zweck der folgenden Blätter.

Anmerkung. Da der Verfasser sich ganz wider seine Erwartung, erst unlängst und ausser der ihn treffenden Reihe, zur Abfassung dieser Blätter genöthigt sieht, auch nur unter dem Drange der verschiedenartigsten Dienstgeschäfte hat schreiben können, so hofft er auf billige Beurtheilung rechnen zu dürfen.

Schon dadurch wirkt die häusliche Erziehung auf öffentliche Lehranstalten nachtheilig ein, daß sie die Jugend denselben öfters zu spät übergiebt. So manche Eltern glauben, daß auf die Benutzung der frühesten Kinderjahre wenig oder gar nichts ankomme. Sie lassen daher ihre Kinder in diesem Alter mit bloßem Spielen zubringen, und denken nicht einmal an die Ausbildung ihres Körpers, geschweige denn an die Ausbildung ihrer Geisteskräfte. Diese wird vielmehr von ihnen gemeinhin ganz dem Zufall überlassen. Die Aufmerksamkeit der Kinder wird nicht angeregt, und auf bestimmte Gegenstände gerichtet, ihre Einbildungskraft nicht geweckt und geregelt, ihr Gedächtniß nicht geübt und gestärkt. Die Veredlung ihres Herzens aber bleibt gewöhnlich ganz unberücksichtigt. Auf solche Weise vernachlässigt, kommen nun viele Kinder erst in einem Alter von sechs bis sieben Jahren in eine Elementarschule, und natürlich noch weit später, ja nicht selten erst nach zurückgelegtem Kindesalter, in ein Gymnasium. Dadurch wird aber ihr Unterricht unglaublich erschwert. Ihre Seele schlummert entweder noch ganz, oder sie ist immer zerstreut. Kein Gegenstand fesselt sie. Sie bekommen folglich auch von keinem eine recht deutliche und anschauende Erkenntniß. Es ist daher gar kein Wunder, wenn sie in ihrer Ausbildung ihren Lehrern vielfältige Plage machen, darin nur sehr langsam fortschreiten, das früher Versäumte auch entweder gar nicht, oder doch nur mit vieler Mühe einholen können. Soll also die wissenschaftliche und sittliche Ausbildung der Jugend gelingen, so müssen alle Anlagen des Körpers und Geistes früh geweckt, gepflegt, geübt und vervollkommnet werden. Denn daß dafür schon im zarten Alter sehr viel geschehen könne, dieses auch dafür sehr empfänglich sei, wer möchte das wohl in völligem Ernste leugnen?

Die Einwirkung der häuslichen Erziehung auf öffentliche Lehranstalten ist ferner nachtheilig, wenn dieselbe der Jugend zu viel Zerstreuungen und Vergnügungen verstattet. So manche Eltern finden es ganz unbedenklich, daß ihre Kinder an allen Zerstreuungen und Vergnügungen erwachsener Personen Theil nehmen. Beinahe kein Besuch eines Bekannten oder Verwandten, kein Ball, kein Schauspiel, keine Lustreise u. s. w. findet statt, wobei diese nicht zugegen sind, ja weshalb sie ihnen wohl gar die öffentlichen Lehrstunden zu versäumen verstatten. Die Nachtheile aber, welche daraus für die Ausbildung der Jugend entstehen, sind augenscheinlich. Durch die öftere Zerstreuung werden sie unfähig, ihre Aufmerksamkeit anhaltend auf die Lehrgegenstände zu richten, und dem Unterrichte zu folgen, da sie dadurch ganz aus dem Zusammenhange gekommen sind, verlieren auch Sinn und Neigung zum Lernen und zur Ausdauer bei demselben, und werden nachlässig und unordentlich, machen daher in ihrer Ausbildung eher Rückschritte als Fortschritte, und selbst das-

jenige, was sie erlernt haben, ist lückenhaft und ungründlich, und aller dieser traurigen Folgen wegen können ihre Eltern nur sich selbst anklagen; der von ihnen dadurch bewiesenen unverantwortlichen Gleichgültigkeit gegen die wissenschaftliche und sittliche Ausbildung ihrer Kinder und ihres Mangels an Achtung, sowohl gegen den öffentlichen Unterricht, als auch gegen die Lehrer, und der diesen durch die ihren Kindern verstattete Zerstreuung gar sehr erschwerten Wirksamkeit, nicht einmal zu erwähnen.

Oeffentliche Lehranstalten erfahren hiernächst von Seiten der häuslichen Erziehung eine nachtheilige Einwirkung, wenn diese die Jugend aller Anstrengung überhoben wissen will. Der Mensch besitzt mannigfaltige Fähigkeiten und Kräfte, diese aber können sich nur durch viele Uebung und Anstrengung entwickeln, stärken und ausbilden. Ueberdies muß jeder dahin streben, das ganz zu sein, was er sein soll, und das ganz zu thun, was er thun kann. Auch ist beinahe kein Lebensverhältniß denkbar, worinn nicht Uebernahme von Arbeiten und Beschwerden, Besiegung von Hindernissen und Aufopferung von Bequemlichkeit gefordert würde, und man muß sich daher frühzeitig daran gewöhnen. Der Jugend also Anstrengung ersparen, heißt ihre wahre Ausbildung verhindern, und Weichlichkeit, Schlaffheit und Arbeitsscheu bei derselben befördern. Wer nicht schon in der frühen Jugend den Ernst des Lebens kennen und begreifen lernt, dem bleibt er immer fremd, und er muß im erwachsenen Alter als Weichling zu jeder wichtigen und schwierigen Unternehmung unfähig sein, sich selbst und dem Staate lästig werden, sich auch durch seine Bedenklichkeit, Verlegenheit und Unbeholfenheit bei der Ausführung bedeutender Geschäfte durchgängig Schande und Verachtung zuziehen.

Auch das ist eine nachtheilige Einwirkung der häuslichen Erziehung auf öffentliche Lehranstalten, wenn dieselbe die Jugend frühzeitig an viele unnöthige Bedürfnisse gewöhnt. Aus unzeitiger und unüberlegter Liebe verstatten ihr hie und da Eltern viel zu frühe den Genuß des Weins, Punsches, der Chokolate u. s. w. selbst das Tabackrauchen, versorgen sie auch mit zu vielem Taschengelde. Allein abgesehen davon, daß alle jene Genüsse ihrer Gesundheit leicht nachtheilig werden können, erregen dieselben und der Besitz der Mittel, sie sich zu verschaffen bei ihr gar zu leicht Unlust zum Fleiß und Scheu vor aller Anstrengung, und Ertragung von Beschwerden. Auch wird sie dadurch nur zu bald zur Leckerei, ja selbst zur Völlerei, und wenn ihr zu beidem die Mittel fehlen, zum Schuldenmachen, zuweilen auch wohl zu allerlei Unterschleifen verleitet, verliert alsdann allen eignen Werth und alle Brauchbarkeit für die menschliche Gesellschaft, und macht sich dadurch folglich unfehlbar unglücklich. Wird sie

dagegen frühe an wenige Bedürfnisse und Bequemlichkeiten gewöhnt, so findet sie die Entbehrung derselben weniger drückend, ist zur Anstrengung aller ihrer Kräfte mehr aufgelegt, und wegen ihrer dadurch erlangten Kenntnisse und rühmlichen Eigenschaften geliebt, auch glücklicher in jeder Lage ihres Lebens.

Nachtheilig ist ausserdem die Einwirkung der häuslichen Erziehung auf öffentliche Lehranstalten, wenn sie die Jugend zu frühe in große Gesellschaft besonders der Erwachsenen einführt. Hiedurch tritt sie zu frühe aus ihrer Sphäre heraus, und Eitelkeit, Unfleiß, vorlautes Wesen, Anmaßung und Dünkel, Ungehorsam, Trotz und Widerspenstigkeit müssen natürlich die Folge davon sein. Zu mehrerer Verdeutlichung des Gesagten mögen die Urtheile einiger erfahrnen Männer hier eine Stelle finden. „Es ist ein schlimmer Erziehungsfehler in den mittlern und höhern Ständen, sagt Niemeyer*), daß überhaupt Kinder zu früh aufhören Kinder zu sein, und gerade wie Erwachsene genannt und behandelt werden. Unwissende, ungezogene, hülflose, nichts Eigens habende Geschöpfe, nennt man Herren, Herren von, in, zu. — Und denn sollen sie doch wieder dem Lehrer glauben, daß sie noch nichts sind, noch nichts wissen, noch nichts zu befehlen haben. — Die Folge ist, daß man sie viel zu früh in die Zirkel der Erwachsenen einführt, nicht etwa um belehrt zu werden, um ihren Abstand fühlen zu lernen, um den ältern Personen kleine Dienste zu thun, sondern um ihre Rolle zu spielen, sich bedienen zu lassen, die Conversation oder die Partie zu machen, keinen Tanz zu versäumen, bewundert zu werden, und was des Unwesens mehr ist." „Man will — sagt Arndt**) sehr wahr, — man will sich gar zu gern eitel in ihnen spiegeln, und reizt sie zu witzigen Worten und zur Unterhaltung, und freut sich, wenn sie fein frech und naseweis sind. Ich erinnere mich des gescheuten Ausspruchs eines sonst eben nicht gescheuten Alten. Er behauptete, er sei sehr unglücklich geboren; als er jung gewesen, habe er schweigen müssen, und als er alt geworden, haben die Jungen das Wort allein bekommen. — „Die conventionelle Höflichkeit oder frühe Nachahmung des Tons und der Sitte der großen und feinen Welt, gefällt der Eitelkeit mancher Eltern an ihren Kindern, und schmeichelt ihr, scheint mir aber in die große und feine Welt, nicht in die Kinder- und Jugendwelt zu gehören, und ich sage zwei erfahrnen Männern von Herzen nach: „Wenn Knaben und Mädchen im vierzehnten Jahre schon so galant sind, daß sie in Gesellschaften von großem Ton gern gesehen wer-

---

*) Niemeyers Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts 7te Ausg. Halle 1818. Th. 1. S. 350. und 351.

**) Fragmente über Menschenbildung von Ernst Moritz Arndt (Altona 1805. 2 Th. 8.) Th. 1. S. 204. 205.

den, und da die Ehre der Erwachsenen genießen: dann — gute Nacht Erziehung, Bildung des Herzens und Verstandes! Die Welt hält sie dann schon für erzogen; sie selbst halten sich dafür; ihre Erzieher erscheinen ihnen als unerträgliche Pedanten, und die Gesellschaften sorgen dafür, sie in diesem Wahne zu bestärken." — „Es giebt jetzt mehr als sonst Zerstreuungen aller Art für die Jugend, heißt es anderswo*). Man hat Kinderbälle, Kinderschauspiele und andre moralische und physische Treibhausanstalten, um unsere Jugend recht frühe für die reinen Gefühle der Einfachheit, der Unschuld und Natur abzustumpfen, und für die rauschenderen Freuden der großen Welt empfänglich und begierig zu machen. — Man putzt und schmeichelt sich und andern gar zu gern in seinen Kindern; sollte auch das an sich noch so unschuldige Vergnügen für die Kinder dadurch die Pflanzschule der Eitelkeit, des Hanges zum Luxus und zur Pracht, der Verstellung und mancherlei Thorheit werden. — Mich dünkt, Kinder können nie zu spät aufhören, Kinder zu sein, oder als Kinder behandelt zu werden, wenn sie nicht frühe verdorben, verschroben, und unglückliche Geschöpfe werden sollen. — Wir haben die Früchte solcher Treibhauserziehung täglich vor Augen; und dennoch hören wir nicht auf, durch Kinderbälle und Kinderschauspiele diese Frühreife, welche Geist und Körper zerstört, noch mehr zu erzwingen. Freilich bekommen in solchen gemischten und rauschenden Gesellschaften junge Leute Politur; freilich lernen sie sprechen, sich benehmen, sich produciren, verlernen blöde zu sein und roth zu werden. Viele werden sogar geschwätzig, vorlaut, naseweis, zudringlich, absprechend oder pretiös, affectirt, spröde und unanständig. Herrlicher Gewinn für die Kinder, für die Eltern und für die Menschheit! Und doch wundern sich gewöhnlich solche Eltern am meisten, wenn bei solcher galanten Kinderzucht wenig gelernt wird; wenn ihre eignen Ermahnungen so wenig, wie die der Lehrer fruchten; wenn solche verfrühete junge Herren und Damen, schon längst des Befehlens und Herrschens gewöhnt, nicht mehr gehorchen wollen; wenn sie die Welt schon für erzogen hält, wofür sie sich selbst halten, den ehrlichen Mann für einen unerträglichen Pedanten ansehen, der sie überzeugen will, daß sie noch Nichts sind, noch Nichts wissen; wenn sie oft schon Launen haben, und nicht wissen, was ihnen fehlt; wenn ihnen das Haus zu eng wird; wenn ihnen eine ernstere Unterhaltung mit verständigen Leuten oder der Unterricht des Lehrers Kopfweh macht; wenn sie denselben nur wie ein Rendezvous betrachten, um das genossene Vergnügen des letztern Balls mit ihren Freunden oder Freundinnen in der Erinnerung noch einmal zu genießen, oder sich über den Anzug,

---

*) Allgemeine Schulzeitung von Dr. Karl Dilthey und Ernst Zimmermann. Dec. 1827. S. 768. 800. 801.

die Engagements u. s. f. zum nächsten recht ausführlich zu besprechen; wenn sie Vergleichungen dieses und jenes Balles in Hinsicht des größern oder geringern Aufwandes des Wirthes, oder des Putzes und Genusses der mannigfaltigsten Art anstellen. Und wer vermag alle die Folgen zu berechnen, welche solche üppige Jugendgesellschaften unter den Augen eitler Mütter und schwacher Väter erzeugen".*) „Es ist ein sicheres Vorzeichen von Schlaffheit und endlicher Auflösung der Bande aller bürgerlichen Ordnung, wenn jene Verhältnisse, welche die Natur bestimmt hat, nicht länger geachtet werden, wenn alles überzeitigt wird; wenn Knaben von vierzehn, funfzehn Jahren in Gesellschaften das Wort führen".**) „Die in unsrer Zeit in den mehrsten Familien so erschlaffte häusliche Zucht, die Verkehrtheit so vieler Eltern, die ihre Kinder zu einer unzeitigen Frühreife zu bringen streben, sie zu naseweisen, vorlauten, eingebildeten, kein Verhältniß achtenden Menschen aufwachsen lassen; der in so vielen Familien vor den Kindern laut werdende unselige Zeitgeist der Geringachtung von Vorgesetzten, und des Raisonnirens über Alles, — dieß Alles hat die Folge, daß man auch in den Schulen häufiger als sonst über Ungehorsam, Trotz und Widersetzlichkeit der Schüler zu klagen hat".***)

(Die Fortsetzung gelegentlich.)

Ungefug.

Für den trigonometrischen Satz, mit welchem sich die Abhandlung des vorjährigen Programms beschäftigt hat, findet sich ein Beweis in Cauchy's Lehrbuch der algebraischen Analysis, übersetzt von Huber. (Königsberg 1828. 8.) S. 306 f. f.

Koppe.

---

*) „Sollte jemand dies Gemälde übertrieben finden, dem empfehle ich zur Beherzigung, was andre Beobachter über diesen Punkt gesagt haben. S. z. B. K. W. C. v. Türk's Beiträge zur Kenntniß einiger teutschen Elementar-Schulanstalten. Leipz. 1806. 8. S. 104. Philoteknos. Etwas zur Beherzigung für Eltern und Staatenregierer. S. 94—114."

**) K. E. Mangelsdorfs Hausbedarf aus der allgemeinen Geschichte der alten Welt. (Halle 1795—1797. 5 Thle. 8). Thl. 1. S. 276. 277.

***) C. C. G. Zerrenners Grundsätze der Schul-Disciplin. (Magdeb. 1826. 8.) S. 317.

Nach-

Nachrichten von dem Königl. Gymnasium

während

des Schuljahres vom Oktober 1828—1829.

Lehr-Gegenstände:

Prima.

Ordinarius: der Vorsteher des Gymnasiums.

1. Deutsch, 2 St. w. (verbunden mit Sekunda) Literaturgeschichte vom Zeitalter der Meistersänger bis auf Opitz, prosaische Aufsätze, metrische und poetische Versuche, mündliche freie Vorträge und Deklamation. Herr Konrektor Pudor.

2. Latein, 9 St. Stylübungen verbunden mit Sprechübungen auch Extemporalien. 3 St. Ungefug. Cic. de oratore III. letzte Hälfte 2 St. Derselbe. Tacit. Histor. I, 29—II, 19. 2 St. Herr Reg. Assessor und Prorektor Fischer, Hor. Carm. II. (mit Auswahl) beendigt, und III. angefangen, verbunden mit metrischen und Sprechübungen, 2 St. Herr Konrektor Pudor.

3. Griechisch. 7 St. Stylübung, theils nach gewählten Bruchstücken aus Klassikern, theils nach Vömel 1 St. Herr Konrektor Pudor. Thucyd. III. 50—82. und V. 1—12. nebst schriftlicher Uebersetzung ins Lateinische. 2 St. Derselbe. Homeri Ilias XX. und XXI. (verbunden mit Sekunda) 2 St. Herr Reg. Assessor Fischer; Euripidis Medea ed. Matth. vs. 414—fin. Sophoclis Oedip. Col. vs. 1—197. ed. Herm. Derselbe.

4. Hebräisch. 2 St. (verbunden mit Sekunda) Uebersetzung ausgewählter prosaischer und poetischer Stücke des A. T. ins Deutsche und leichter deutscher Stücke ins Hebräische mit Benutzung von Gesenius Grammatik. 2 St. Ungefug.

5. Religion. 2 St. (verbunden mit Sekunda). Von der göttlichen Weltregierung und Vorsehung, den Einwürfen gegen die göttliche Vorsehung, der Natur, Bestimmung und moralischen Beschaffenheit des Menschen, seinem Verderbniß und moralischen Bedürfniß, nach Niemeyer's Lehrbuch. Ungefug.

6. Mathematik, 4 St. Stereometrie, die Lehre von den einfachen und quadratischen Gleichungen, Anfangsgründe der analyt. Geometrie, Linien der ersten und zweiten Ordnung, und geometrisch-algebraische Aufgaben. Herr Koppe.

7. Naturwissenschaft. 2 St. (verbunden mit Sekunda) nach Baumgartner's Naturlehre (Wien 1826). S. 383—415, 505—569 und 1—60. Derselbe.

8. Geschichte, 2 St. (verbunden mit Sekunda) die fünfte und sechste Periode der alten Geschichte beendigt, und von der Geschichte des Mittelalters die beiden ersten Perioden bis auf die Kreuzzüge ganz, die dritte bis auf Amerika's Entdeckung, mit Ausschluß der Geschichte Frankreichs, Großbritaniens, der Schweiz, der nordischen Reiche und Preußens ebenfalls vollendet. Herr Reg. Assessor Fischer.

9. Hodegetik zum akademischen Studium 1 St. Ungefug.

10. Propädeutik der Philosophie, und zwar Logik 1 St. Herr Konrektor Pudor.

11. Zeichnen, 2 St. Herr Staberow.

Sekunda.

Ordinarius: Herr Regierungs-Assessor und Prorektor Fischer.

1. Deutsch, 4 St. (verbunden mit Prima) S. Prima. Herr Konrektor Pudor.

2. Latein, 8 St. Wiederholung der Grammatik. Uebersetzung ins Lateinische aus Dörings Anleitung 3. und 4. Curs. §. 72 — 93. zu Hause angefertigte Aufsätze und ihre Beurtheilung nebst Extemporalien 2 St. Ungefug. Liv. XXVII, 16—XXVIII, 7. Herr Reg. Assessor Fischer; Virgili Aen. VI. 337—fin. bis Ostern, und von da an, weil die Klasse größtentheils aus neuen Mitgliedern bestand, eine historisch-kritische Einleitung über das Leben, die Schriften und den dichterischen Charakter des Virgilius und hierauf Aen. I, 1—334. 2 St. Derselbe. Ciceronis Oratt. in Catil. IV und pro lege Manil. 1—17. Herr Ottermann.

3. Griechisch, 6 St. Wiederholung der Grammatik, namentlich der Syntax nach Buttmann und Stylübungen 2 St. Herr Reg. Assessor Fischer.

Xenophontis Anabas. II. und III, 1, 2 St. Derselbe; Hom. Ilias 2 St. (verbunden mit Prima) S. Prima. Derselbe.

4. Hebräisch, 2 St. (verbunden mit Prima) S. Prima. Ungefug.

5. Religion, 2 St. (verbunden mit Prima) S. Prima. Derselbe.

6. Mathematik, 4 St. Von den Verhältnissen und der Aehnlichkeit ebener Figuren, geometrische rein constructionelle Aufgaben, ein Theil der Stereometrie, Potenzen, Wurzeln und Logarithmen, Auflösung einfacher und quadratischer Gleichungen. Herr Koppe.

7. Naturwissenschaft, 2 St. (verbunden mit Prima) S. Prima. Derselbe.

8. Geschichte, 2 St. (verbunden mit Prima) S. Prima. Herr Reg. Assessor Fischer.

9. Geographie, 2 St. (verbunden mit Tertia) Beendigung von Afrika, hiernächst Amerika und Osteuropa. Herr Dr. Grunert.

10. Propädeutik der Philosophie, (verbunden mit Prima) S. Prima. Herr Konrektor Pudor.

11. Zeichnen, 2 St. (verbunden mit Tertia) Herr Staberow.

Tertia.

Ordinarius: Herr Konrektor Pudor.

1. Deutsch, 4 St. Sprachlehre nach Heyse; prosaische Aufsätze, metrische Uebungen, freie mündliche Vorträge, Erklärung der Meisterstücke vorzüglich der bildlichen Sprache, Declamiren. Herr Konrektor Pudor.

2. Latein, 8 St. Zumpts größere Grammatik §. 1 – 14; 36 — 230, 362 — 671.; mündliche und schriftliche Stylübungen nach Wiß Praxis der lateinischen Syntax, 1. Curs. 2 St. Herr Ottermann; Caesar de bello gallico III, 13 — IV, 28 bis Ostern, Herr Dr. Grunert; seitdem IV, 29 — V, 1 Herr Ottermann; Curtius VII — IX. 2 St. Herr Dr. Seidel. Ovid. Metam. mit Auswahl V und VI — 203. 2. St. Herr Konrektor Pudor.

3. Griechisch, 6 St. Grammatik, namentlich Formenlehre und die Hauptregeln der Syntax, nach Buttmann, nebst schriftlicher Stylübung Herr Ottermann; Jacobs Lesebuch 2. Curs. S. 207 — 227. 2 St. Derselbe. Hom. Odyss. XVII. nebst Anleitung zur Kenntniß des epischen Dialekts, und Baus des griechischen Hexameters 2 St. Herr Konrekt. Pudor.

4. Religion, 2 St. (verbunden mit Quarta) Von der Fortdauer nach dem Tode, den künftigen Belohnungen und Bestrafungen, Wichtigkeit des Glau-

bens an Unsterblichkeit, sodann von den Sacramenten der christlichen Kirche. Seit Ostern sind ausgewählte Psalmen erklärt und zur Erbauung angewendet. Herr Reg. Assessor Fischer.

5. Mathematik, 4 St. Planimetrie, Dreieck, Viereck, insbesondere Parallelogramm, Kreis; Gleichheit ebner Figuren — Null — additive, subtractive Ausdrücke, algebraische Summen; Auflösung einfacher Gleichungen, ganze Potenzen, Ausziehung der Quadratwurzel. Herr Koppe.

6. Naturwissenschaft, 2 St. die Gesetze des Gleichgewichts fester, tropfbar- und elastisch-flüssiger Körper. Derselbe.

7. Geschichte, 2 St. Fortsetzung der römischen Geschichte von den gracchischen Unruhen bis auf Pompejus, hierauf Geschichte der Griechen bis auf Philipp von Macedonien. Herr Dr. Grunert.

8. Geographie, 2 St. (verbunden mit Secunda) S. Secunda. Derselbe.

9. Zeichnen, 2 St. (verbunden mit Secunda.) Herr Staberow.

10. Schönschreiben, 2 St. Herr Lehnstädt.

Quarta.

Ordinarius: Herr Dr. Grunert.

1. Deutsch, 4 St. Grammatik nach Heyse, mündliche und schriftliche Uebung im Gedanken-Ausdruck, und Anleitung zum Declamiren. Herr Dr. Grunert.

2. Latein, 7 St. Grammatik; Etymologie und Syntax nach Zumpts Auszug. 2 St. bis Ostern Herr Dr. Seidel, nachher Herr Dr. Grunert. Mündliche und schriftliche Stylübungen 2 St. Herr Dr. Seidel. Dörings Lesebuch 2. Curs. S. 209—218. mit grammatischer Analyse, 2 St. Herr Dr. Grunert; Phaedrus mit Auswahl, 1 St. Derselbe.

3. Griechisch, 4 St. Leseübung nach Quantität und Accent, und ein Cursus der Etymologie nach Buttmanns Schulgrammatik 2 St. Herr Konrektor Pudor; Jakobs Elementarbuch 1. Curs. S. 1—74. mit grammatischer Analyse 2 St. Herr Dr. Seidel.

4. Religion 2 St. (verbunden mit Tertia) S. Tertia. Herr Reg. Assessor Fischer.

5. Mathematik, 4 St. Anfangsgründe der Geometrie, gerade Linie, Winkel, Parallellinie, ebene Figur, Dreieck — Arithmetik, die vier Species unbenannter und unbestimmter absoluter ganzer Zahlen; practisches Rechnen; Regel de tri. Herr Koppe.

6. Naturwissenschaft, 2 St. Mineralogie und Pflanzenkunde. Herr Dr. Grunert.
7. Geschichte, 2 St. Deutsche Geschichte. - Derselbe.
8. Geographie, 2 St. Das Wichtigste aus der mathematischen und physischen Geographie, Uebersicht aller Erdtheile und genauere Beschreibung von Europa. Derselbe.
9. Zeichnen, 3 St. Herr Staberow.
10. Schönschreiben, 2 St. Herr Lehnstädt.

Quinta.

Ordinarius: Herr Ottermann.

1. Deutsch, 5 St. Formenlehre, Orthographie und Interpunktion nach Herzog's Grammatik, nebst schriftlichen, besonders orthographischen Uebungen und Deklamation. Herr Ottermann.
2. Latein, 8 St. Grammatik und zwar Etymologie und Syntax nach Zumpts Auszüge §. 1—75. nebst der Lehre vom Infinitiv und den Participien, so wie mündliche und schriftliche Uebung im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische 4 St. Derselbe. Dörings Lesebuch 1r Curs. mit Auswahl, Uebersetzung und genauere Berücksichtigung der Grammatik 3 St. Derselbe. Bröder's Lectionen hinter dessen kleinerer Grammatik mit Auswahl, und eben so behandelt 1 St. Herr Reg. Assessor Fischer.
3. Religion, Christliche Glaubens- und Sittenlehre. Ungefug.
4. Mathematik, 4 St. Bruchrechnung und einfache Regel de tri, Herr Koppe.
5. Naturwissenschaft, 2 St. Die 3 Naturreiche. Ungefug.
6. Geschichte, 2 St. Die folgenreichsten Begebenheiten alter und neuer Zeit, nach Bredows Abriß. Herr Dr. Grunert.
7. Geographie, 2 St. Die fünf Erdtheile nach Gaspari's Lehrbuch 1r Curs. Herr Dr. Seidel.
8. Zeichnen, 3 St. Herr Staberow.
9. Schönschreiben, 2 St. Herr Lehnstädt.

Sexta.

Ordinarius: Herr Dr. Seidel.

1. Deutsch, 6 St. Einleitung in die allgemeine Sprachlehre 1 St. Herr Konrektor Pudor; Grammatik nach Herzog 1 St. Orthographie 2

St. Leseübung und Vortrag eines auswendig gelernten Gedichts. 2 St. Herr Dr. Seidel.

2. Latein, 7 St. Grammatik und zwar Etymologie nach Zumpts Auszuge 3 St. Uebersetzung aus Krebs Lesebuche S. 9—94 nebst Analyse 3 St. Wörterkenntniß und Uebersetzung einfacher deutscher Sätze ins Lateinische 1 St. Derselbe.

3. Religion, 2 St. Beschluß der christlichen Glaubenslehre und biblische Geschichte nebst Bibellesen. Herr Ottermann.

4. Mathematik, 4 St. Die vier Species in unbenannten und benannten Zahlen, auch fleißige Uebung im Kopfrechnen und Tafelrechnen. Herr Lehnstädt.

5. Naturwissenschaft, 2 St. Uebersicht der drei Naturreiche. Ungefug.

6. Geschichte, 2 St. Uebersicht der allgemeinen Weltgeschichte nach Bredow's Abriß, und zwar alte Geschichte bis Ostern. Herr Ottermann; nachher mittlere und neuere. Ungefug.

7. Geographie, 2 St. Zuerst eine allgemeine Einleitung und alsdann Europa nach Gaspari's Lehrbuch 1r Curs. bis Ostern. Ungefug; seitdem die übrigen Erdtheile. Herr Dr. Seidel.

8. Zeichnen, 3 St. Herr Staberow.

9. Schönschreiben, 3 St. Herr Lehnstädt.

Zu Hause ist von den Zöglingen gelesen:

In Prima.

Plato's Kriton und Menon; Cic. Disputt. Tusc. L. V. und Plaut. Trinum.

In Sekunda.

Homer. Odyss. in ausgewählten Stücken; Cic. pro Arch. et Dejot.

In Tertia.

Jakobs griechisches Elementarbuch 1r und 2r Cursus S. 115—132. Homer. Odyss. L. IV. Caes. B. G. L. I. et VI. Nepos IV—IX.

Höhere Verordnungen.

E. Königl. Provinzial-Schulkollegium hat unter dem 7. Februar d. J. eine Instruction über den Unterricht in der griechischen Sprache erlassen; unter

dem 28. April über die Kenntnisse welche die bisherigen Abiturienten auf den Gymnasien erworben haben, die dabei bemerkten Mängel und die Gründe davon Bericht, und zugleich Vorschläge zur gründlichen Abhülfe der bemerkten Mängel, erfordert; unter dem 20. Juli einen von E. hohen Königl. Minister. der geistl. Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten mitgetheilten Plan zur Vermehrung der Gymnasial-Bibliothek im historischen Fache, überschickt und zur Benutzung empfohlen, und unter dem 10. August ein Exemplar der auf der Universität Königsberg geltenden Bestimmungen, den Anfang der Vorlesungen und den Zutritt zu denselben betreffend, dem Gymnasium zur Berücksichtigung zugefertigt.

Chronik des Gymnasiums.

Das nunmehr beschlossene Schuljahr, hat am 30. Oktober 1828 angefangen, und das gewöhnliche Privatexamen des Gymnasiums am 14. April d. J. statt gefunden. — Durch die hochgeneigte Fürsorge E. Königl. Hochverordneten Provinzial-Schulkollegiums ist für den Vorsteher des Gymnasiums auf seine und seiner Amtsgenossen ehrerbietige Bitte, der Ankauf und Ausbau einer besondern Dienstwohnung bei E. Hohen Königl. Ministerium ausgewirkt, diese von ihm auch bereits bezogen worden, und er ermangelt nicht dafür hiemit öffentlich ehrerbietigst Dank zu sagen. Seine bisherige Dienstwohnung wird nunmehr, nach einer vorläufig getroffenen Einrichtung, für den Unterricht der Zöglinge benutzt. Bedeutenden innern Verbesserungen, deren das Gymnasiumsgebäude sehr bedarf, sehen die Lehrer vertrauungsvoll im nächsten Jahre entgegen. — Während einer vom Herrn Konrektor Pudor Krankheitswegen im Sommer d. J. unternommenen Badereise, hat Herr Georg Ludwig Janson, nach rühmlich bestandenem Oberlehrerexamen, dessen Stelle mit Einsicht und Treue verwaltet, und unlängst einen Ruf an das Königl. Gymnasium zu Bromberg angenommen. Es folgen ihm die aufrichtigen Glückwünsche der Lehrer und Zöglinge des hiesigen Gymnasiums.

Statistische Uebersicht des Gymnasiums.

Die Anzahl aller Zöglinge des Gymnasiums beträgt jetzt 158. Davon befinden sich 13 in Prima, 11 in Sekunda, 17 in Tertia, 32 in Quarta, 42 in Quinta und 43 in Sexta. Während des beendigten Schuljahres sind 39 in das Gymnasium aufgenommen, und 29 zu einem verschiedenen Berufe daraus abgegangen. Der Sextaner Theodor Gustav Funk ist, 9 Jahr alt, beim Baden ertrunken, und wird von den Lehrern und Zöglingen des Gymnasiums aufrichtig bedauert. — Bei dem Privatexamen des Gymnasiums um

Ostern d. J. sind nach vorausgegangener vorschriftsmäßiger und rühmlich bestandener Prüfung folgende drei Primaner zur Universität entlassen:

Karl August Friedrich Wolff aus Kattern bei Saalfeld, 19 Jahr alt, $8\frac{1}{2}$ Jahr überhaupt im Gymnasium und $2\frac{1}{2}$ Jahr besonders in der ersten Klasse desselben mit dem Zeugniß Nro. I.

Georg Wilhelm Alexander Wechsler aus Groß Peterwitz bei Bischofswerder, 19 Jahr alt, 8 Jahr und 4 Monat hindurch ein Zögling des Gymnasiums und $2\frac{1}{2}$ Jahr in der ersten Klasse, mit dem Zeugniß Nro. I. und

August Ludwig Olßewski aus Heilsberg 20 Jahr alt, 11 Jahr und 3 Monat hindurch überhaupt im Gymnasium und 2 Jahr besonders in der ersten Klasse desselben, mit dem Zeugniß Nro. II.

Der erste von ihnen hat in einer lateinischen Rede in welcher er zeigte, daß der studirende Jüngling sich immer ein Ideal vorhalten müsse, und der zweite in einer deutschen Rede: auf welche Weise ein Jüngling allein hoffen kann, seine akademische Laufbahn ehrenvoll zu beendigen, vom Gymnasium Abschied genommen, und beider Reden sind von dem nächstfolgenden Primaner Karl Ehrenreich Max v. Knobelsdorf beantwortet worden.

Die Abiturienten Wolff und Wechsler sind auf die Universität nach Halle, jener um die Rechte, dieser um Theologie zu studiren, Olßewski aber nach Königsberg, um daselbst die Arzneikunde zu studiren, abgegangen.

Ueber die Prüfungs-Arbeiten der um Ostern 1828 aus dem Gymnasium zur Universität entlassenen Abiturienten lauten die Bemerkungen der Königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission zu Königsberg, zufolge der hohen Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegii v. 2. November 1828 wörtlich also: „Im Philologischen ist nichts zu erinnern. Die deutsche und historische Arbeit des Gedies sind so vorzüglich, wie wir sie selten von einem Gymnasium erhalten haben. In der Mathematik ist nichts zu erinnern.

Als Zeichen ungetheilter Zufriedenheit ihrer Lehrer mit ihrem Fleiße und Betragen haben bei der letzten öffentlichen Prüfung folgende Zöglinge Preise in nützlichen Büchern erhalten:

Aus Prima:

Karl August Friedrich Wolff.

Aus

Aus Secunda:
Victor Theodor Julius Dechend.
Ludwig Theodor Wagner.
Leopold Eduard v Billerbeck.
Hermann Julius Albert Schesmer.
Karl Adolph Eduard Schäfer.
Karl Hugo Bertram Humelet.
Aus Tertia:
Hermann Gustav Ferdinand Quiring.
Aus Quarta:
Eduard Friedrich Einsporn.

Für die Bibliothek des Gymnasiums sind während des beendigten Schuljahres nächst den Fortsetzungen der dem Schulwesen gewidmeten Zeitschriften ausser andern angekauft worden, Stobaei Florilegium ed. Gaisford IV Voll. — Horatius Episteln von Schmid — Dessen Satiren von Kirchner — Ruhnkenii Dictata in Terentii comoedias ed. Schopen — Mureti variae lectiones Vol. II. ed. Faesius — Schoell's Geschichte der griech. Literatur B. I. — Bähr's Geschichte der römischen Literatur — K. O. Müller's Etrusker. — Pfister's Geschichte der Teutschen B. 1. — Leo's Geschichte Italiens B. 1. 2. — Niebuhr's kleine historische Schriften — Bischoff's u. Möller's Wörterbuch der alten, mittlern und neuen Geographie — Cannabich's und Volger's Handbücher der Geographie. — Voigt's Botanik — Bourdon Application de l' Algèbre à la Géometrie — Ettingshausen Vorlesungen über höhere Mathematik 2 Bde. — Nicolovius über Göthe B. 1. — Dinter's Schullehrerbibel — Dessen Leben von ihm selbst beschrieben.

Durch E. Königl. Prov. Schul-Kollegium hat das Gymnasium 105 Programme von den Gymnasien des preussischen Staats aus dem Jahre 1828 zugesendet erhalten, welche unter sämmtlichen ordentlichen Lehrern der Anstalt in Umlauf gesetzt werden, um sich in fortgesetzter Kenntniß von demjenigen zu erhalten, was in den gesammten Provinzen des Vaterlandes für die Erreichung des hohen Zweckes der Jugendbildung geleistet wird. Die Programme werden verzeichnet, geordnet und nach vollendetem Umlauf in der Bibliothek aufbewahrt, wie dies bereits mit den früher erhaltenen 81 vom Jahr 1825, 102 vom Jahr 1826 und 97 vom Jahr 1827 geschehen ist.

Die Lesebibliothek der Gymnasiasten ist vermehrt worden mit Scheitlin's und Bernet's geschichtlichen Unterhaltungen aus der alten Welt

B. 1. — Generſich's Agathon — Neigebaur's Nettelbeck — v. Pyrker's Rudolph von Habsburg — Schulz Geſchichte der Kreuzzüge — Hahn's Reiſen durch einen Theil der preuß. Staaten, Galizien, Schleſien, Mähren, Böhmen u. ſ. w. 3 Theile u. a. m.

Ein hohes Königl. Miniſterium der Unterrichtsangelegenheiten hat dem Gymnaſium durch E. Königl. Provinzial-Schulkollegium den 3ten Band von der Geſchichte der Staatsveränderung in Frankreich unter Ludwig XVI., auch auf hochgeneigte Verwendung eben dieſes hohen Kollegiums Einhundert, nach ſyſtematiſcher Ordnung angefertigte Vorlegeblätter zum Unterricht im Zeichnen, ingleichen das encyklopädiſche Wörterbuch der mediciniſchen Wiſſenſchaften von v. Gräfe, Hufeland, Link und Rudolphi. Berlin 1828 und 1829 3 Bde. gr. 8. geſchenkt, und dem Vorſteher des Gymnaſiums unmittelbar überſchickt. Das Gymnaſium bezeugt für alle dieſe werthvollen Geſchenke ſeinen ſchuldigſten Dank. Möchte es doch bald ſo glücklich ſein, ſich auch im Beſitz des von E. hohen Königl. Miniſterium huldreich verſprochenen phyſikaliſch-mathematiſchen Apparats zu befinden! Durch E. hieſige Königl. Regierung ſind dem Gymnaſium J. W. C. Cosmars Beiträge zur Unterſuchung der gegen den Grafen von Schwarzenberg erhobenen Beſchuldigungen (Berlin 1828 gr. 8.) und die Statuten der Civil-Waiſen-Verſorgungsanſtalt zu Potsdam geſchenkt worden, wofür es auch pflichtmäßig Dank ſagt. Von dem Herrn Geheimen-Regierungsrath Roscius hieſelbſt, der ſich um das Gymnaſium ſo manche Verdienſte erworben, hat es ſeine Schrift: Weſtpreußen von 1772 — 1827. Marienwerder 1828 gr. 8. imgleichen: Ueber die Niederung bei Marienwerder am rechten Weichſelufer 2te und 3te Aufl. Danzig 1829. 8. zum Geſchenk erhalten, wofür ihm öffentlicher Dank gebührt.

Einem um Oſtern d. J. zur Univerſität entlaſſenen ſehr hülfsbedürftigen Gymnaſiaſten iſt von Seiten E. hohen Königl. Miniſteriums eine auſſerordentliche, und von E. verehrlichen Friedensgeſellſchaft zu Danzig eine anſehnliche jährliche Unterſtützung zu Theil geworden. Auch haben ſich mehrere Menſchenfreunde am hieſigen Orte vor und bei ſeinem Abgange ſeiner liebreich angenommen, wofür das Gymnaſium hierdurch öffentlich ſeinen Dank ausſpricht; wie denn auch die fortdauernde Bereitwilligkeit mehrerer achtbaren Familien, ärmere auswärtige Zöglinge durch Freitiſche zu unterſtützen dankbare Erwähnung verdient.

Im beendigten Schuljahre ſind 38 Schüler im Gymnaſium unentgeldlich unterrichtet worden wodurch in der Einnahme der Schuldgelder ein Ausfall von 458 Rtlr. 4 ſgr. entſtanden iſt, für welche 458 Rtlr. 4 ſgr. das Gymnaſium aus öffentlichen Kaſſen keine Vergütigung empfängt. Möchte das Anerkenntniß dieſer Wohlthat nur von allen durch Fleiß und löbliches Betragen bewieſen werden!

Am nächsten Freitag den 16. Oktober wird Vormittags und Nachmittags die öffentliche Prüfung, und Sonnabends den 17. Oktober Nachmittags die öffentliche Redeübung der Zöglinge des Gymnasiums statt finden und hiezu werden alle hohe Behörden nebst den Eltern und Verwandten der Schuljugend auch alle Jugendfreunde hiedurch hochachtungsvoll und ergebenst eingeladen.

Der neue Lehrkursus nimmt am 2. November seinen Anfang. Die neuen Zöglinge werden am 29. und 30. October geprüft.

Bei der öffentlichen Prüfung der Gymnasiasten

den 16. Oktober 1829

kommen folgende Klassen und Lehrgegenstände vor.

Vormittags von 9 Uhr.

Hymne.

Die sechste mathematische Klasse. Herr Lehnstädt.
Die dritte geographische Klasse. Herr Doktor Seidel.
Die vierte mathematische Klasse. Herr Koppe.
Die dritte lateinische Klasse. Julius Caesar. Herr Ottermann.
Die zweite lateinische Klasse. Livius. Herr Reg. Assessor Fischer.
Die dritte griechische Klasse. Hom. Odyss. Herr Konrektor Pudor.
Die erste mathematische Klasse. Herr Koppe.

Nachmittags von 2 Uhr.

Hymne.

Die sechste lateinische Klasse. Krebs Lesebuch. Herr Doktor Seidel.
Die erste geographische Klasse. Herr Doktor Grunert.
Die fünfte lateinische Klasse. Döring's Lesebuch 1r Kurs. Hr. Ottermann.
Die erste griechische Klasse. Thucydides Herr Konrektor Pudor.
Die vierte lateinische Klasse. Döring's Lesebuch 2r Kurs. Herr Doktor Grunert.
Die erste griechische Klasse. Sophocles. Herr Reg. Assessor Fischer.

Austheilung von Prämien.

Schluß - Hymne.

Die öffentliche Rede-Uebung der Gymnasiasten

den 17. Oktober 1829

erfolgt in folgender Ordnung.

Nachmittags von 2 Uhr.

Musik.

Karl Schulz aus Sexta: Der Bauer und der Oberförster.
Hermann Kösling aus Sexta: Das Riesengrab.
Hornmann aus Quinta: Die beiden Fuhrleute.
Gustav Lehmann aus Sexta: Die Gewährung.
Hermann Olßewski aus Sexta; Das schlechte Tuch.

Musik.

Brussatis aus Quinta: Der faule Peter, von Gleim.
Hugo Raabe aus Sexta: der unbedachtsame Wunsch.
Oskar v. Czudnochowski aus Sexta: Die Akzise.
Strehlow aus Quinta: Die Widersprecherinn, von Gellert.
Robert Lachmund aus Quinta: Das Schlaraffenland, von Hans Sachs.
Kallenbach aus Quarta: Der kluge Narr, von Schmidt.

Musik.

Theodor v. Schrötter aus Tertia: Der blinde König, von Uhland.
Einsporn aus Tertia: Spatziergang im Herbst, von Raupach.
Andohr aus Quarta: Auf der Stelle wo Gustav Adolph in der Schlacht bei Lützen fiel, von Göckingk.
August Grolp aus Sexta: Der Schlosser und sein Geselle.
Weiland aus Quarta: Das Waldweib, von Langbein.
Funk aus Quinta: Trostgedicht für die Kleinen, von Castelli.

Musik.

Der Primaner Karl Ehrenreich Max v. Knobelsdorf schildert in einer selbst bearbeiteten lateinischen Rede: Griechenland als das Vaterland und die Pflegerinn der Künste und Wissenschaften.

Musik.

Karl Grolp aus Quinta: Was hat er gesagt, von G. Harrys.
v. Bernhardi aus Quinta: Der Bettelmann und der Tod.
Wannovius aus Tertia: Der Substitut des heiligen Georg, von Langbein.
Karl Ungefug aus Quarta: Rath und That, von Kind.
Westphal aus Quarta: Der Thor, von Bürger.
Karl Leman aus Tertia: Der glückliche Jochem, von Blankeburg.

Musik.

Friedrich Woth aus Quarta: Der Jüngling und der Greis, von Gellert.
Hugo Dechend aus Quinta; Der zufriedene Bauer, von Weiße.
Die Sextaner { Hermann / Otto Freitag / Kappelmann } halten ein Gespräch: Der Fund.
Adalbert v. Schrötter aus Quinta: Die Henne, von Claudius.
Märker aus Quarta, Die beiden Schweizer, von Burmann.
August Genzmer aus Quarta: Diogenes und der Bettler, von Pfeffel.

Musik.

Die Tertianer { Senger (ein Herr) / Ferdinand v. Nordenflycht (ein Jude) } Der witzige Jude, von Solbrig.
Tiehsen aus Quarta: Hassan, von Wehnert.
Bruno v. Schrötter aus Quarta: Frühlingslied eines Recensenten, von Uhland.
Braun aus Tertia: Arnold von Winkelried, aus Wilmsens Kinderfreund.
Schmidt aus Quarta: Der schnarchende Weise, von Conz.
Hermann Genzmer aus Quarta: Mahomed und der Berg, von Hagedorn.

Die Tertianer { Karl Lemke (Major v. Tellheim) / Wilhelm Genzmer (Just, sein Bedienter) / Diederich (ein anderer Bedienter) } Eine Scene aus Lessing's Minna v. Barnhelm.

William v. Nordenflycht aus Quarta: Till, von Gellert.

v. Sanden aus Tertia: Das Bild des Todes von Pfeffel.

Quiring aus Sekunda: Mendelssohn eine Ode, von Schubert.

Riese aus Quarta: Der Hauslehrer, von Müller.

Karl Burckhardt aus Prima: Ein Paramythion an Lessings Grabe, von Herder.

Musik.

Der Primaner Hermann Berthold Woth zeigt in seiner eignen deutschen Rede: Wie sehr die Preussen vor andern gebildeten Völkern Ursache haben Anhänglichkeit an ihr Vaterland und an ihren Regenten zu beweisen.

Musik.

Die Primaner { Luchterhandt / Schäfer / Wagner / Reichenau / Holzt } deklamiren: Die Glocke von Schiller.

Feyerabend aus Sekunda: Blücher, eine Ode von Leop. Graf v. Stolberg.

Der Primaner Ernst v. Czudnochowski: Die Ideale, von Schiller.

Musik.

Tabel-

Tabellarische Uebersicht des Unterrichts und der Schülerverhältnisse am Gymnasium zu Marienwerder im Schuljahr $18\frac{2}{2}\frac{8}{9}$.

Allgemeiner Lehrplan								Schüler					Die Abiturienten			
Fächer	Klassen und Stunden															
	I	II	III	IV	V	VI	Summe	in	waren	aufgenommen	entlassen	sind	No. I.	No. II.	studiren wo?	was?
Deutsch	3	3	4	4	5	6	25	I	6	12	5	13	2	1	2 in Halle	1 die Rechte
Logik	1	1					2	II	15	11	15	11			1 Königsberg	1 Theologie
Griechisch	5	4	6	4			23	III	15	20	18	17				1 Arzneikunde
Latein	9	8	8	7	8	7	47	IV	31	25	24	32				
Hebräisch	2	2						V	43	30	31	40				
Religion	2	2	2	2	2	2	12	VI	38	35	30	44				
Mathematik	4	4	4	4	4	4	24		148	133	123	157				
Naturwissenschaft	2	2	2	2	2	2	12									
Geschichte	2	2	2	2	2	2	12									
Geographie		2	2	2	2	2	10									
Hodegetik zum Universitätsstudium	1						1									
Zeichnen	2	2	2	3	3	2	14									
Schönschreiben			2	2	2	3	9									
	35	34	34	32	30	30	195									

Das Zeichen ⌒ bedeutet Combination.

03822